

# Im Lande herum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **4 (1909)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Im Lande herum.

Die erste schweizerische Heimarbeitausstellung wird heute, am 15. Juli, in den Sälen des Schulhauses am Hirschengraben in Zürich (nahe beim Hauptbahnhof) eröffnet werden und ein getreues Bild der schweizerischen Heimarbeit in den verschiedensten Zweigen bieten, sowohl hinsichtlich der Produktion derselben, als auch in bezug auf die soziale Lage der Heimarbeiterschaft. Der Besucher sieht die Erzeugnisse der Heimarbeit in der Strohflechterei, der Stickerie, in den verschiedenen Webereien, der Kleidermacherei und Weißnäherei, der Holzschmizerei und Modellstecherei, der Uhrenindustrie, der Debonationalienartikel usw. usw. Die Ausstellung führt die Produktion der Heimarbeit von den einfachsten bis zu den feinen Artikeln vor Augen, zeigt aber auch den Zeitaufwand, den sie an Arbeit erfordern, und die Löhne, die für diese Arbeit bezahlt werden. Sie gestaltet das Produktionsbild zugleich zu einem lebendigen sozialen der Heimarbeiterfamilien aller Klassen. Es werden auch einzelne häusliche Betriebe, wie Handweberei, Handmaschinenstickerie, Strohflechterei usw. praktisch vor Augen geführt.

Das Organisationskomitee hat auf die Heimarbeitausstellung hin auch eine Serie Ansichtskarten herausgegeben, die uns mitten in die schweizerische Heimarbeit hineinführt. Die Karten zeigen uns einen Sticker an der Maschine mit seiner Frau als Fädlerin in Degersheim, einen 67jährigen Sticker aus Wil, eine Fädlerin an der Fädelmaschine, dann einen Webkeller und Webstuhl in Appenzell und eine Webstube mit Stuhl im Toggenburg, an dem eine Seidenweberin tätig ist, weiter eine greise Spuhlerin aus dem Toggenburg, sowie einen jungen, kaum der Schule entwachsenen Seidenbeutelstuchweber an einem Webstuhl in Walzenhausen. Auf andern Karten werden uns Schnizler und Uhrenbestandteile-Arbeiter an ihren Werkbänken, die Strohflechter-, die Bürstenmacher- und Wollzupfer-Familie mitten in ihrer Tätigkeit, das Kind am Spulrad, das Kleidermacher-Ehepaar und die Weißnäherin in ihrem Dachstübchen oder wieder die Wohnungsmisere des städtischen Heimarbeiters, wo Küche, Wohn- und Schlafzimmer und Werkstätte ein und derselbe Raum sind, vor Augen geführt. Es sind Industrie- und Genrebildchen zugleich und zwar mitten aus dem Leben heraus nach photographischen Aufnahmen, nicht Tendenzbilder, sondern solche der Wirklichkeit, wie sie sich hundertfach und tausendfach gibt. Wir sehen jene Arbeit, die über alle Maßen kümmerlich bezahlt ist und die Gesundheit des Volkes untergräbt.

Das st. gallische Volkswirtschaftsdepartement hat eine Enquete über die Heimarbeit veranstaltet. 10,000 Fragebogen wurden verteilt. Im Kanton St. Gallen existieren rund 22,000 Heimarbeiter; davon sind etwa 20,000 schweizerischer Nationalität, doch bürgert sich in neuester Zeit in der Hausindustrie immer mehr auch das ausländische Arbeiterelement ein. 90 Prozent der Heimarbeiter betreiben die Hausindustrie

als Beruf, doch gibt es auch in der Ostschweiz Frauen aus besser situierten Kreisen, die sich durch Näherei- und Stickerarbeiten ein Nadelgeld verdienen wollen und so den Lohn für die Heimarbeiterinnen herunterdrücken. Die Arbeitszeit schwankt zwischen sechs bis zwölf Stunden im Tag. Die längste besteht bei den Einzelstickern, die, wenn dringende Arbeitsaufträge vorliegen, fünfzehn und mehr Stunden an der Maschine aushalten. Es gibt Heimarbeiterinnen, die es nur auf fünf Rappen in der Stunde bringen und auch bei den Einzelstickern sind Löhne von fünfunddreißig Rappen nicht selten. In der Nachstickerei bleibt ein Teil des Arbeitsverdienstes bei den Arbeitsvermittlern, den Ferggern hängen. Im Kanton St. Gallen beteiligten sich 603 Kinder im schulpflichtigen Alter an der Heimarbeit; sechs dieser Kinder waren kaum sieben Jahre alt.

O Weib mit den vergrämten Zügen,  
Was sinnst und starrst du vor dich hin?  
Was drückt dich so schwer darnieder,  
Wonach verlangt dein müder Sinn?

Ich weiß, du möchtest liebend weisen  
Zu Haus bei deinen Kinderlein.  
Du möchtest gern dein Letztes teilen  
Um unter ihnen nur zu sein.

Doch ruft die Not dir: „Geh, verdiene!“  
Die Kinder schrei'n um Milch und Brot;  
An ihren schmalen, blassen Mienen  
Siehst du wie bitter, herb die Not.

Doch zage nicht! Ist du mit Kummer,  
Mit Tränen auch dein kärglich Brot,  
Wird dir geraubt der Nächte Schlummer, —  
Bald flammt es auf, wie Morgenrot!

Es werden ernten deine Kinder,  
Was du gesät mit treuer Lieb!  
Die rauhen Stürme werden linder,  
Bald wird es hell, wo's jetzt so trüb!

Doch, Frau — allein kannst nichts vollbringen;  
Drum trete ein in den Verband!  
Zusammen wollen wir erringen,  
Von Knechtschaft frei, ein Vaterland!

Eine begeisterte Genossin aus Burgdorf übersandte uns obige Verse.

„Ich habe leider bis jetzt so wenig für die Fortschritte des Verbandes getan und da ich eben erst Anfängerin bin, muß ich immer noch lernen und wundere mich stets von neuem über das große und weite Arbeitsfeld, das vor uns liegt. Doch vorwärts!“

Diese Begleitworte sind das Bekenntnis einer kampfesmutigen Seele. Möchten recht viele unter uns mit dieser eifrigen Mitkämpferin einig gehen!